Erlebnis Wengleinpark Hutanger

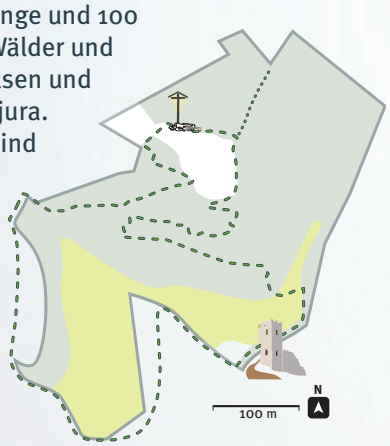
Wengleinweg

Ihr Wegbegleiter

Der

WENGLEINWEG

klettert über 2 km Länge und 100 Höhenmeter durch Wälder und Schluchten, über Felsen und Wiesen des Frankenjura. Auf 10 Schautafeln sind die wichtigsten Lebensräume im Wengleinpark vorgestellt. Dieses Faltblatt führt Sie auf die Spuren des Gründers und Namensgebers des einstigen "Carl Wenglein Naturschutzgeländes Eschenbach", die heute noch im Wengleinpark zu besichtigen sind.



1 Heroldturm

- Von Eschenbach kommend stoßen wir zunächst auf die Eingangsschautafel und eine scheinbar mittelalterliche Turmruine. Diese hat jedoch Carl Wenglein erbauen lassen, der eine Leidenschaft für das alte Rittertum hatte. Von oben herab pflegte er heimlich seine Besucher zu beobachten. Hier befindet sich auch das Fußende des alten Eschenbacher Kühangers, entlang dessen rechter (östlicher) Flanke der Weg nun steil ansteigt.

2 Gänseweiher

- An dieser Stelle, kurz vor dem alten Weiher, zweigt der Weg nach links ab. Wir stehen auf der flachen Schichtstufe des Ornatenton. Vor Ort klärt Sie die erste der zehn Schautafeln des Wengleinwegs über die vor 200 Millionen Jahren beginnende Entstehung des Frankenjura mit seinen charakteristischen Schichtstufen auf.

[Siehe hierzu unten abgebildeten geologischen Querschnitt.]

3 Der alte Eingang am Eichenanger

- Der Eichenanger gehört zum ehemaligen Eschenbacher Kühanger, der vom gleich nach links abzweigenden Hutangerweg umrundet wird.

[Ausführliche Informationen zum Hutanger und zum hier stattfindenden Wiederbeweidungsprojekt finden Sie im Wegbegleiter Hutangerweg.]

Das alte Tor ist der Eingang des ursprünglichen Wengleinschen Parks. Nach beiden Seiten stehen noch die Pfosten des damaligen Begrenzungszauns. Unser Weg führt nun in den schattigen Buchenwald hinauf.

Carl Wenglein auf dem Hutanger, im Hintergrund der Heroldturm und die Häuser von Eschenbach

4 Hartmannshofer Hütte

- Diese erste Hütte benannte Wenglein nach dem Herkunftsort seiner Frau. Sie wurde überwiegend als Unterstand für die Geräte der Parkpfleger genutzt. Alle Bauwerke und Wege im Wengleinpark stehen unter Denkmalschutz und müssen erhalten bleiben.

Die Hartmannshofer Hütte mit Parkverwalter Stefan Schärtel (Aufnahmen um 1930)

Tipp für Eltern, Rätselfreunde und Pädagogen:
Kleine Pfadfinder haben besonders viel Spass, wenn sie den richtigen Weg selber suchen dürfen.
Und: Auf unserer Homepage ist eine "Virtuelle Wanderung" mit Quizfragen und einem kleinen Spiel zu entdecken:
www.wengleinpark.de
Kiefernkuppe
Grünland / Felder
Aussichtsfelsen
Felsen, Blockschutthang
Wegkreuz (485 m ü.NN)
Luisenhütte
Salamander-quellen
Salamanderwald
Orchideen-wiese
Mausoleum
Befreiungs-halle
Maler-winkel
Sonnenweg
Infohaus
Ritterschlucht
Schluchtwald
Hartmannshofer Hütte
Spechtwald
Gäns-weiher
Salamander-quellen, Heroldsteig
Kühanger
Heroldturm (385 m ü.NN)
nach Vorra über Charlottenruh, Geißkirche
Rastplatz
nach Vorra über Riffler Fels
Eschenbach
100 m
N
500
505
450
400
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

5 **Ritterschlucht** - Hier wurden angeblich Rüstungen und Schwerter gefunden. Diese soll Carl Wenglein aber in einer schrulligen Anwandlung zuvor selbst versteckt haben, um Gerüchte über eine verborgene Ritterburg in die Welt zu setzen! Wir klettern auf felsigen Steigen durch die farn- und moosbewachsenen Dolomitformationen des "Weißen Jura". Kaum zu glauben, dass wir uns hier durch Jahrmillionen alte fossile Schwammriffe und Muschelbänke des einstigen Jurameers bewegen!

Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*)
Blütezeit März - April

6 **Infohaus** - Ihm wollte Wenglein ursprünglich ein Dach im Berchtesgardener Stil aufsetzen, was jedoch nicht genehmigt wurde. Heute wird das Haus für Ausstellungen genutzt. In der Nähe gedeihen noch viele Überbleibsel des von Wenglein angelegten Alpinums.

Nisthöhlenmauer nach Wengleins Patent

7 **Malerwinkel** - Einem malenden Onkel Wengleins verdankt dieser seinen Namen. Nach dem Aufstieg belohnt uns hier ein prächtiger Südblick ins Pegnitztal. Das Mäuerchen am Wegrand diente der Demonstration einer genial einfachen Vogelschutzmaßnahme: Leichtbeton-Formsteine zum Einmauern in Wände als künstliche Nisthöhlen.

[Von hier hangaufwärts siehe zum Vergleich die unten abgebildete historische Geländezeichnung!]

8 **Befreiungshalle** - An dem Namen für das ehemalige Plumpsklo zeigt sich der Schalk, der Wenglein stets im Nacken saß. Dieser Teil des "Schloßangers", wie das gesamte Hanggebiet ehemals genannt wurde, wird seit Jahrzehnten jährlich gemäht, um Verbuschung zu verhindern. Es hat sich eine artenreiche Kräuterwiese mit seltenen Orchideen angesiedelt.

9 **Aussichtsfelsen** - Ein kurzer Abstecher von kaum 100 m bringt uns zu einem weiteren Aussichtspunkt - diesmal mit Blick Richtung Osten ins Hirschbachtal. Die Felsen wurden kürzlich freigestellt, d.h. vom beschattenden Überwuchs der Bäume befreit.

10 **Luisenhütte** - Sie hieß zu Wengleins Zeiten Schwabacher Hütte und wurde vom BN zu Ehren einer Spenderin umbenannt. Seit jeher dient sie als Rastplatz und Unterstand. Nebenan ist eine ausgeklügelte Vogelfütterungsapparatur aus Wengleins Werkstatt zu bestaunen: Das innen geschützt gelagerte Futter rieselt von selbst in die überdachte Rinne nach, aus der die Vögel es herauspicken können.

Vogelfütterungsanalage nach Wengleins Patent

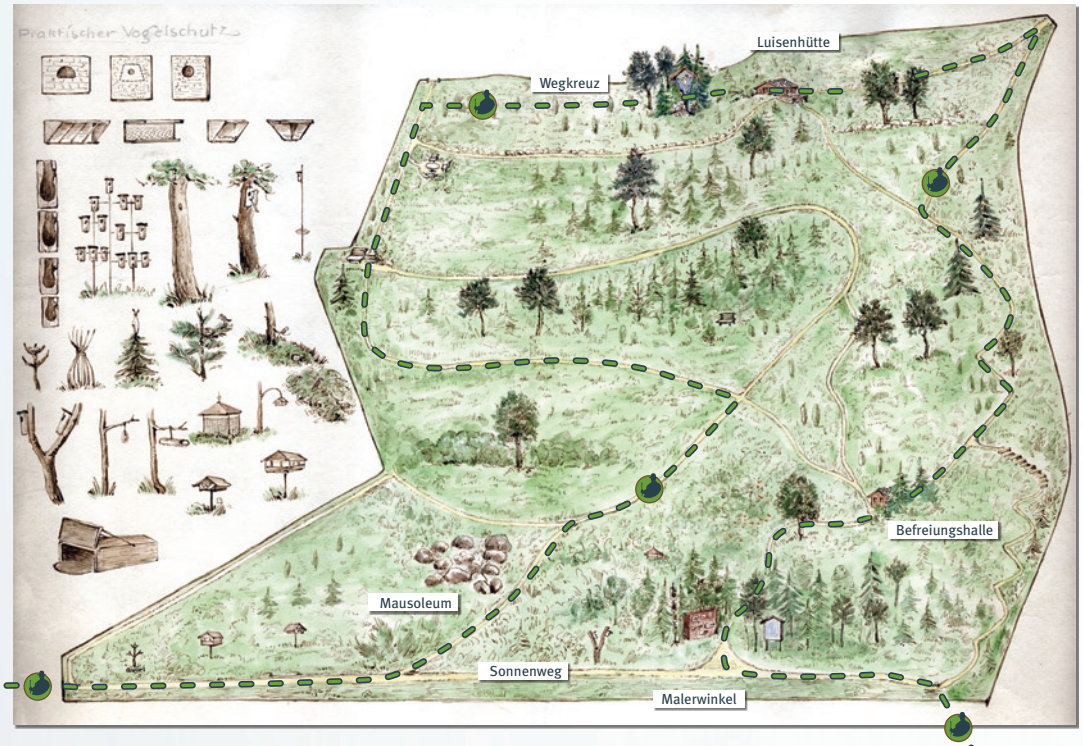
11 **Wegkreuz**- Hier finden ab und zu Gottesdienste statt. Wir sind mit etwa 485 m am höchsten Punkt des Wengleinwegs angelangt. Bis auf 550 m erheben sich dahinter die mit Kiefern bestandenen Dolomitkuppen, ein landschaftliches Charakteristikum der Hochflächen der Hersbrucker Alb.

Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)
Blütezeit Mai-Juni

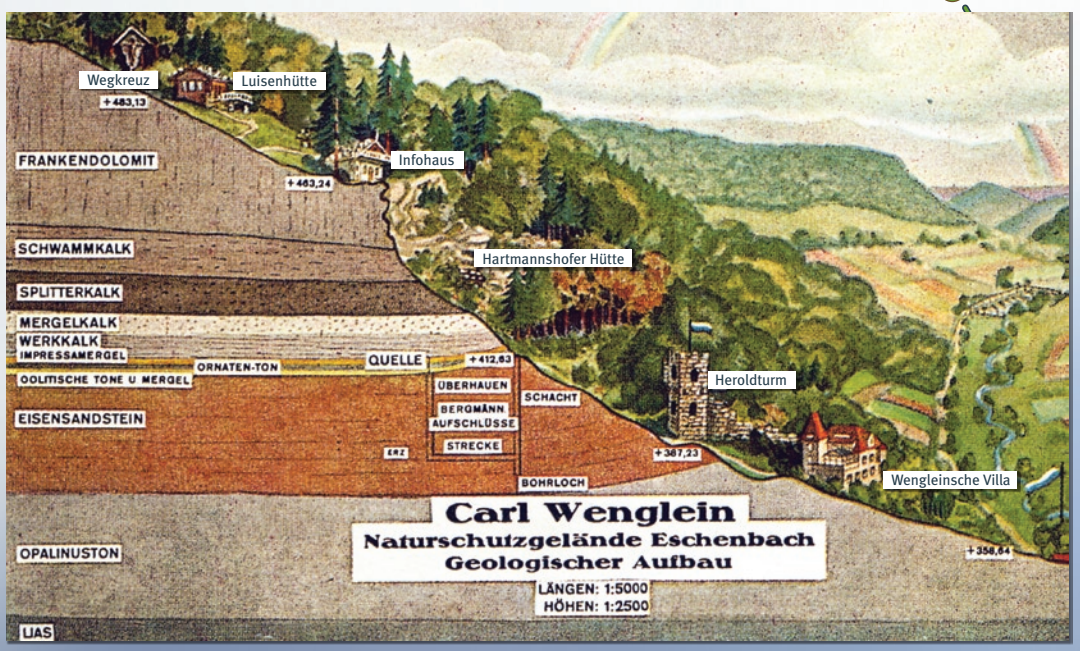
12 **Mausoleum** - Wengleins Verbundenheit zu Eschenbach und zu seinem Naturschutzgelände ging sogar so weit, dass er sich hier begraben lassen wollte. Auch hierfür bekam er jedoch keine Erlaubnis vom Landratsamt.
Die Aushubsenke ist heute der möglichen Entwicklung in ein kleines Feuchtbiotop überlassen.

Die historische Zeichnung rechts zeigt den oberen Abschnitt des ehemaligen “Carl Wenglein Naturschutzgeländes” um 1930. Neben dem Geländeplan sind diverse Vogelschutzeinrichtungen und deren korrekte Anbringung skizziert.

Heute ist etwa das linke untere Drittel des dargestellten Gebiets bewaldet. Auf der Abbildung eingetragen sind der ungefähre Verlauf des heutigen Wengleinwegs sowie die heute noch erkennbaren Einrichtungen und Landmarken. (Vergleiche hierzu die aktuelle Gebietskarte oben)

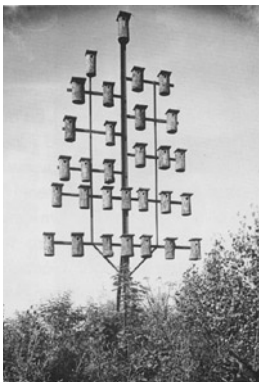


Die handgemalte Grafik rechts stellt einen geologischen Geländequerschnitt dar. Wir durchwandern auf dem Wengleinweg vom Heroldturm aus die oberen Gesteinsschichten des Frankenjura: Ausgehend von der flachen Terrasse des Opalinuston steigen wir durch die Steilstufe des Braunen Jura (“Dogger”/Eisensandstein) um dann kurz unterhalb des Eichenangers über die zweite, quellführende Terrasse, den Ornatenton, zu treten. Darüber liegt die oberste Steilstufe: der “Weiße Jura” oder “Malm” mit seinen Kalkbänken und Dolomit-Riffen. All diese Gesteine entstammen dem Grund des Jurameeres!



"Ein Wenglein stand im Walde ..."

Carl Wenglein wurde 1882 in Nürnberg geboren. Mit 27 Jahren übernahm er die Nadelfabrik seines Vaters



links: Carl Wenglein mit Botanisiertrommel
rechts: Starennistanlage in Schwabach

in Schwabach, die Norica Werke. Diese stellten unter anderem hochwertige Grammophonnadeln unter dem Namen "Herold" her, welche mit einer Gewinnspanne von 1000% weltweiten Absatz fanden.
Der erfolgreiche Unternehmer war ein großer Naturfreund. Einen Großteil seines Vermögens setzte er für Naturschutz- und -bildungsprojekte ein, die damals Vorreitercharakter hatten und bis zum heutigen Tag nachwirken. Besonders die heimische Vogelwelt hatte es ihm angetan. Auftakt und Zentrum seines Wirkens war die Einrichtung einer parkartigen "Vogelschutzanlage" in Schwabach. Teilweise selbst entwickelte Nist- und Fütterungseinrichtungen wurden dort erprobt und eingesetzt. Besucher konnten etwas über die gefiederten Bewohner erfahren und sich an ihnen erfreuen. Die dort angelegte, in Europa einzigartige Vogeleiersammlung ist heute im Schwabacher Stadtmuseum zu besichtigen.

Nach Eschenbach kam Wenglein durch seine Frau, deren Familie (Sebald) bei Hartmannshof in der Hersbrucker Alb große Steinbrüche betrieb. Das Sebald-Werk gibt es noch heute. In Eschenbach besaß die Familie mehrere Grundstücke sowie ein großes Anwesen, das Wenglein zur Villa ausbaute (siehe Grafik Mitte unten). Für seine kranke Tochter schuf er eine Art privaten Kurpark auf dem darüber liegenden Hanggelände. Dieses wurde durch Wege, Steige und Pfade erschlossen und stetig erweitert bis auf 5 ha im Jahr 1932. Einer Leidenschaft für Ritterromantik folgend ließ Wenglein künstliche Ruinen wie den Heroldturm, Felsgrotten und rustikale Hütten errichten.

Neben der Erholungsfunktion sollte in Wengleins Park die typische örtliche Natur bewahrt werden. Gemäß dem damals vorherrschenden Naturverständnis (Zitat Wenglein: *„Eine schöne Landschaft bedarf der Gestaltung durch den Menschen.“*) modellierte Wenglein die Landschaft nach seinen Vorstellungen, richtete zum Beispiel ein umfangreiches Alpinum ein, in dem er neben Alpenpflanzen auch Arten aus weit entfernten Gebirgen anpflanzen ließ. Noch heute blühen hier manch ortsfremde Relikte wie Alpenveilchen und Christrosen.
Natürlich spielte der Vogelschutz eine herausragende Rolle. Einige der alten Nist- und Fütterungseinrichtungen, die Wenglein zur Demonstration installieren ließ, sind noch immer zu besichtigen.

Das „Carl-Wenglein-Naturschutzgelände Eschenbach“ entwickelte sich zu einem beliebten Ausflugsziel der Nürnberger Bevölkerung. Aber auch aus entfernteren Gegenden trafen Sonderzüge und Busse ein, so dass an manchen Wochenenden tausende Besucher in das kleine Dörfchen Eschenbach kamen. 1930 gründete Carl Wenglein den "Weltbund der Natur- und Vogelfreunde Eschenbach-Schwabach e.V.", um damals noch unbekanntes Naturschutzbewusstsein in der Bevölkerung zu verbreiten.

Carl Wenglein starb im Jahr 1935. Das Gelände drohte zu verfallen und in Vergessenheit zu geraten, bevor sich der Bund Naturschutz im Jahre 1966 seiner annahm. [Wie es dann weiter ging, lesen Sie in der Einlegemappe.]

Gefördert aus Mitteln der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ und des Freistaates Bayern

Kulturstiftung der Sparkasse Nürnberg für den Landkreis Nürnberger Land

Kontakt / © 2008
Naturschutzzentrum
Wengleinpark e.V.

Am Schloss 14, 91239 Henfenfeld

Tel.: 09151 - 70200
Fax: 09151 - 70290

info@wengleinpark.de
www.wengleinpark.de

Gestaltung: Marco Fischer

Abdruck der historischen Fotos und Zeichnungen mit freundlicher Genehmigung des Stadtmuseums Schwabach